

Zum Rückgang von Grau- und Gartenammer im Gebiet des Meßtischblattes 4239 Raguhn

WOLFHART HAENSCHKE

Ammern sind etwa sperlingsgroße finkenähnliche Singvögel mit kurzen und kräftigen kegelförmigen Schnäbeln. Sie besiedeln bevorzugt offenes Gelände und ernähren sich von Sämereien und z. T. auch Insekten. Die in unserer Heimatlandschaft als Brutvögel vorkommenden vier Arten – Grau-, Gold-, Garten- und Rohrammer – sind mit Ausnahme der letzteren in ihrem Bestand stark rückläufig; die Grauammer ist inzwischen aus den Beobachtungsgebieten der Kulturbund-Fachgruppen für Ornithologie Bitterfeld und Dessau fast ganz verschwunden. Im Rahmen des DDR-Brutvogelatlas-Programmes wurde von mir in den Jahren 1978–82 das Meßtischblatt (MTB) 4239 Raguhn bearbeitet. Dadurch sowie durch ergänzende Mitteilungen anderer Beobachter konnte der drastische Bestandsrückgang von Grau- und Gartenammer in diesem Gebiet belegt werden.

Das MTB Raguhn umfaßt einen etwa 127 km² großen, fast quadratischen Geländeausschnitt. Seine Eckpunkte werden durch folgende Ortslagen markiert: Dessau-Kochstedt im NW, Kleutsch im NO, Raguhn-Kleckewitz im SO und Tornau im SW. Fast 50 % des MTB sind mit Wald bedeckt; der Rest wird von den Dörfern und ihren Ackerfluren, der Stadt Raguhn sowie dem Flußlauf der Mulde und den ihn begleitenden Altwässern und Wiesen eingenommen.

Eine Beobachtung von WALTHER, die den drastischen Rückgang der Grauammer (*Emberiza calandra*) deutlich macht, hat keinen Eingang in die Lokalavifaunen von Bitterfeld und Dessau gefunden. Dieser Beobachter zählte am 26. 5. 1960 an der Landstraße zwischen dem Torhaus Haidekrug am Südrand der Mosigkauer Heide und Raguhn 31 singende Grauammern (SN 26). Einem so häufigen und in der Feldflur weit verbreitetem Vogel wurde von den Ornithologen wenig Beachtung geschenkt, so daß der beginnende Bestandsrückgang kaum bemerkt und in seinem Verlauf auch nicht verfolgt wurde. So lassen auch nur wenige Beobachtungen die frühere Gesamtverbreitung auf dem MTB Raguhn erkennen. HAMPE stellte am 8. 7. 1967 einige Ex. bei Kochstedt fest und beobachtete am 9. 2. 1975 ca. 10 Vögel zwischen der Hagenbreite und Möst, die z. T. auch sangen; solche Wintertrupps treten im betrachteten Gebiet heute nicht mehr auf. Revierförster WERNER, Lingenau, berichtete mir von singenden Männchen zwischen Thurland und Tornau. JURGEIT bemerkt in seinem Manuskript über die Avifauna des Raumes Sollnitz (im Museum Dessau), das den Zeitraum bis etwa 1984 umfaßt, zu dieser Art: „zerstreut, stark abgenommen“. Vorerst letztmalig hörte ich eine Grauammer am 24. 4. 1978 an der Landstraße, die von der F 184 nach Marke abzweigt, singen, und im gleichen Jahr registrierte HAMPE am 30. 4. ebenfalls einen singenden Vogel bei Kleutsch. Erst am 9. 6. 1984 wurden durch Mitarbeiter der Fachgruppe Dessau westlich von Tornau wieder 3 singende Grauammern beobachtet. JURGEIT (Manuskript Museum Dessau) spricht 1985 für das Gelände der Kiesgrube Sollnitz einen Brutverdacht aus.

Die Gartenammer (*Emberiza hortulana*), auch Ortolan genannt, war auf dem Gebiet des MTB Raguhn nicht so häufig wie die vorige Art. WALTHER (SN 27) hörte am 19. 6. 1960 an der Landstraße zwischen Haidekrug und Bobbau 2 singende Männchen. Weiterhin kam sie bei Kleutsch (HINSCHKE, SN 15 u. 25), auch HAMPE hörte hier am 7. 5. 1972 einen Vertreter dieser Art singen, bei

Dessau-Kochstedt (bis 1968) sowie zwischen Raguhn und Kleckewitz vor, wo sie nach Rf. WERNER (mündl. Mitteilung) gebrütet hat. Auch an der Hagenbreite bei Dessau-Torten hörte HAMPE am 7. 5. 1967 eine Gartenammer. Ein Schwerpunkt der Verbreitung war der Südrand der Mosigkauer Heide, hier registrierte HAMPE 1967 und 1968 je 3 und 1970 1 singendes Männchen, letzteres am Torhaus Quellendorf. Nach Feststellungen des gleichen Beobachters fehlte die Art 1974 am Südrand der Mosigkauer Heide an 42 km baumbestandener Landstraße gänzlich und siedelte hier 1979 mit 0,075 singenden Männchen/km äußerst spärlich. Am 16. 5. 1981 hörte ich gemeinsam mit meiner Frau am Südrand der Mosigkauer Heide letztmalig eine Gartenammer singen. Der Vogel sang am Rande eines dreiseitig vom Wald eingeschlossenen Getreidefeldes südlich des Torhauses Quellendorf (Kreis Köthen). Gleichfalls 1981 stellte JURGEIT (Manuskript Museum Dessau) in der Umgebung von Sollnitz die letzte Brut fest. Seitdem fehlte auch diese Art als Brutvogel auf dem MTB Raguhn. Erst in den Jahren 1986 und 1987 verhörte HEISE wieder jeweils ein singendes Männchen am Waldrand westlich von Sollnitz.

Auch die Goldammer (*Emberiza citrinella*) ist aus den Feldfluren und der Muldeque des MTB Raguhn fast gänzlich als Brutvogel verschwunden; lediglich an den Waldrändern sowie auf Kahlschlägen und Kulturflächen innerhalb der Wälder und Forsten hat sich der Bestand halten können. Für 1982 wurden 20–50 Brutpaare geschätzt.

Nur die Rohammer (*Emberiza schoeniclus*) hat in den Feuchtgebieten des MTB Raguhn ihren Bestand offenbar halten können; er wurde 1982 auf 10–20 Brutpaare geschätzt.

Das fast völlige Verschwinden von Grau- und Gartenammer Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre geht, wie es großräumig in ganz Mitteleuropa zu beobachten ist, auf die Intensivierung der Landnutzung, insbesondere der Landwirtschaft zurück.

Literatur

- HAENSCHKE, W., HAMPE, H., SCHUBERT, P. und SCHWARZE, E. (1985): Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung 2. Teil. Naturw. Beiträge Museum Dessau, Sonderheft.
- KUHLIG, A. und HEINL, K. (1984): Die Vogelwelt des Kreises Bitterfeld Teil 2. Sonderheft der Bitterfelder Heimatblätter.
- MAKATSCH, W. (1977): Wir bestimmen die Vögel Europas. 3. Auflage, Leipzig und Radebeul.
- ROCHLITZER, R. und KÜHNEL, H. (1979): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Naumann-Museum Köthen.
- Schnellnachrichten (SN) des Arbeitskreises Landschaftsschutzgebiet „Mittelbe“ Nr. 1–61, 1958–1963, zusammengestellt: HINSCHKE, A. und z. T. SCHÖNAU, O.
- Zusammenstellung bemerkenswerter ornithologischer Beobachtungen der FG Dessau 1973–1983, zusammengestellt: SCHWARZE, E. bzw. BIRKE, P.
- Avifaunistische Jahresberichte für den Kreis Bitterfeld 1983–1985, zusammengestellt: KUHLIG, A., HEINL, K. und WEINER, W.
- Ergebnisse der Meßtschblattkartierung der Brutvögel der DDR im Bereich der FG Dessau 1978–1982, Bearbeiter: HAENSCHKE, W., HAMPE, H., SCHUBERT, P. und TIEDE, G.

Anschrift des Verfassers:

Wolfhart Haenschke
Holunderweg 5
Dessau
DDR – 4500